Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 32

Illustration: Herr Müller!
Autor: Wyss, Hanspeter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wasdrauswurde

Aus dem Leitgedanken eine Philosophie ...
Aus der Ehe eine Zweierkiste ...
Aus der Schuhmacherei eine Absatzbar ...
Aus dem Trödelladen eine Second-Hand-Boutique ...
Aus dem Coiffeur ein Hairstylist ...
Aus dem Vertreter ein Repräsentant ...
Aus dem Dicken ein Vollschlanker ...
Aus dem Armen ein sozial Schwacher ...
Aus der Luftverpestung Schadstoffemissionen ...
Aus der Gaststätte eine Raststätte ...
Aus der Traurigkeit Trauerarbeit ...
Aus Spenden Sponsoring ...
Aus wortloser Verständigung die nonverbale Kommunikation ...

Lothar Kaiser

Gesetzlich zusammengegeben

Im Juli 1869 fand in München vor dem königlichen Landgericht links der Isar die erste Ziviltrauung statt, zelebriert durch einen Stadtrichter. Die Neuerung erregte Aufsehen. Aber seit dem 1. Januar 1876 waren dann in ganz Deutschland die Eheschliessung und die Führung der Zivilstandsregister nach der formellen Seite von der Kirche losgelöst. München erhielt ein Standesamt am Petersbergl, und am 3. Januar 1876 sah, wie die Chronik berichtet, «eine grosse Menschenmenge die erste standesamtliche Trauung in München. Der königliche Stabsarzt Dr. Max Anderl und Fräulein Karolina Leutner gaben sich das feierliche Jawort. Ihre Namen wurden als Nummer 1 in ein dickes schweinsledernes Buch eingetragen.»

Besonders gefiel den Münchnern die Inschrift über der Tür des Standesamtes: «Was sich verbinden will fürs Erdenleben / Wird durchs Gesetz zusammen hier gegeben. / Und wie Geburt und Tod im Lauf der Zeit / Geschlecht allmählich um Geschlecht erneut / An dieser Stelle wird es eingetragen / Zu Urkund und Gedächtnis spätren Tagen. / So geht allhier Altmünchen ein und aus / Gott segne es und schütze dieses Haus.» *wt.*

Matt-Scheibchen

«Er gehört zu denen, die nach einem durch eine Drehtür gehen und vor einem herauskommen.»

*

«Besser grosse Autos als kleine Panzer.»

wr

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 6. November!

Äther-Blüten

In einem Gespräch über die Füsse im Seniorenmagazin «Moderato» sagte der Hausarzt: «Me mues halt d Füess i d Händ näh – jede Tag emal!»

Ohohr

Zivil genügt!

Der beherrschende Einfluss der Kirche auf die Eheschliessung ist seit der Französischen Revolution durch die Konkurrenz der Ziviltrauung geschmälert worden. Immerhin bleibt, wie der Volkskundler Richard Weiss feststellte, der kirchliche Trauungsakt der eigentliche Mittelpunkt der Hochzeitsbräuche, selbst in unkirchlichen Kreisen.

Nicht so feierlich beim Lehrer und Stadtrat Erhard Jöst in Bad Mergentheim, der vor Jahren seine Eheschliessung mit einem Zitat von Heinrich Heine kundgetan hatte: «... und fehlt der Pfaffensegen dabei, die Ehe wird gültig nicht minder.» Nach dieser Formulierung in der Heiratsannonce wurde der Pädagoge in seiner Heimatstadt nicht nur in Leserbriefen heftig kritisiert, sondern wartete auch vergebens auf seine längst fällige Ernennung zum Beamten auf Lebenszeit. *G.*

Pünktchen auf dem i

Wussten Sie schon ...

... dass für Eheleute, die mit mehreren Kindern in den Urlaub fahren, *jeder* Urlaub ein *Aktivurlaub* ist? *wr*

Gesucht wird ...

Sie haben bestimmt erraten, dass der auf Seite 40 gesuchte Dramatiker
Arthur Miller
(geb. 1915) heisst.
Er war verheiratet mit Marilyn Monroe (1926–1962).

Auflösung von Seite 40: Es folgte **1. g4+! Kxg4 2. Df4+ Kh3** (oder 2....Kh5 3. Dg5 matt) **3. Dg3 matt.**

Spruch der Woche: «Ich kann ohne mich nicht leben.» *wr*